

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gand“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Gand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. — 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buchhandlung 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Reichsboten“ und „Meiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Bfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfl. für lokale Werbeflächen; 2 Bfl. für auswärtige Werbeflächen. Ganz-, halbe, dreizehnte und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unänderlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf, Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 13. Juli 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 320. • 62. Jahrgang.

## Wer trägt die Schuld an den albanischen Wirren?

Eine Unterredung mit einem Albanesen.

H. K. Berlin, 12. Juli.

Ich hatte heute eine Unterredung mit dem Stellvertreter des türkischen Generalkonsuls in Berlin Gaffi-Bei, der ein Albanese ist und die Lage in Albanien gut kennt. Nach seiner Ansicht hat zwar der Fürst Wilhelm mancherlei Fehler begangen, die seine Lage erschweren haben. Aber selbst ein tüchtigerer Mann wäre bei dem Verhalten der Großmächte nicht vorangekommen. Die größere Schuld trifft die Großmächte, wenn die Regierung in Albanien heute so schwach ist. Den Hauptfehler hat der Fürst dadurch begangen, daß er zu früh — dem allgemeinen Drängen folgend — nach Albanien sich auf den Weg gemacht hat. Er hätte die Regierung nicht eher antreten sollen, als bis einerseits die Griechen aus Südalbanien vertrieben und die Ruhe daselbst völlig gesichert war, und bis andererseits ihm genügend Geld — 75 Millionen — zur Verfügung stand. Dadurch, daß der Fürst in das entsetzlich arme Land ohne Geld gekommen ist und daß ihm auch heute erst ein paar Vettelgroßen gegeben sind, ist er zur völligen Ohnmacht verurteilt. Als die Albanesen sahen, daß der Fürst kein Geld ins Land brachte, sahen sie, daß gegen früher nichts besser war und machten sich über den Fürsten lustig.

Als dann durch den Vertrag von Korfu Südalbanien halb selbständig geworden war — der wichtigste christliche Teil des Landes — brach der Aufstand los. Jetzt sagten sich die Mohammedaner, sind wir in der weitüberwiegenden Mehrheit, über  $\frac{1}{2}$  der Bevölkerung, da wollen wir auch einen mohammedanischen Fürsten haben.

Die Hauptschuld trifft Österreich, das zu wenig Initiative entwickelt hat. Es hätte die Großmächte auf jeden Fall zur Klüffigmachung der Anleihe veranlassen sollen. Nötigenfalls mußte es selbst mit Geldvorschießen gegen entsprechende Sicherheit vorangehen. Jetzt ist anzunehmen, daß nach einiger Zeit ein mohammedanischer Fürst gewählt wird. Das verstärkt das Übergewicht der Italiener, die es mit den Mohammedanern halten. Diese werden dann schon Geld in Bewegung bringen und dafür sich eine Kontrolle der albanischen Finanzen sichern. Österreich hat dann höchstens noch die paar Malissoren und Miriditen für sich und kann sie vielleicht abtrotzen. Das ist ja nicht schwierig, denn eine albanische Nationalität gibt es nicht.

### Eine Notabeln-Versammlung beim Mbret.

Durazzo, 11. Juli. Heute fand unter dem Vorsitz des Fürsten eine große Versammlung von Notabeln statt, an welcher Prenk Widdoba, Ismael Kemal und etwa 40 angesehenere Vertreter aus Nord-, Mittel- und

Südalbanien teilnahmen. Einige Teilnehmer rieten dem Fürsten, sich wegen Entsendung fremder Hilfstruppen an die Mächte zu wenden, während die übrigen Teilnehmer sich dagegen aussprachen und ihre Stellungnahme dahin präzisierten, daß der Fürst sich darauf beschränken möge, von den Mächten die Garantie der in London festgesetzten Grenzen Albanien zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit kam es von verschiedenen Seiten zu Sympathieäußerungen für den Fürsten. Am bemerkenswertesten sprach sich in dieser Hinsicht Isfat Woljetinich aus, der erklärte, obwohl der Fürst nicht aus unserer Wahl hervorgegangen ist, sondern aus Europa bestimmt wurde, halten wir heute treu zu ihm. Sollte sich der Fürst gezwungen sehen, uns zu verlassen, so möge ein anderer das Mandat nicht übernehmen. Die Albanesen sind nicht Kinder, mit denen gespielt werden kann. Am Schluß der Beratung folgte eine abermalige Sympathieäußerung für den Fürsten. Das Ergebnis der Beratung wurde von allen Teilnehmern als überaus befriedigend bezeichnet, da in ihrem Verlaufe die vollständige Übereinstimmung zwischen den mohammedanischen und katholischen Teilnehmern zutage trat, ihren Fürsten zu stützen.

### Demission des Kriegsministers.

Durazzo, 12. Juli. Der Kriegsminister Ruzid Bey hat gestern seine Demission überreicht. Sicherem Vernehmen nach wird der Fürst morgen die Demission annehmen.

### Übertragung der Regierungsgewalt an die Internationale Kontrollkommission?

Rom, 11. Juli. Nach einem in hiesigen maßgebenden Kreisen umlaufenden Gerücht sind die Großmächte übereingekommen, zum Vorstehenden in der Internationalen Kontrollkommission, wenn diese an Stelle des Fürsten die höchste Staatsgewalt in Albanien übernehmen sollte, den englischen Kommissar Lamb zu berufen.

### Schlechtes Benehmen der Regierungstruppen vor Korifa.

Durazzo, 12. Juli. Aus Valona wird gemeldet, daß die holländischen Offiziere nach der Befreiung Korifas durch die Epitoten am 9. Juli mit nur 80 Mann nach Valona zurückgekehrt sind, da die 2000 Mann betragenden Regierungstruppen vor dem Feinde sich vollständig auflösten.

### Das Vordringen der „Epitoten“ (regulären griechischen Militärs?)

Durazzo, 11. Juli. Einer Meldung aus dem Süden zufolge rücken die Epitoten unaufhaltsam vor und haben bereits den Distrikt Skropar besetzt. Nach den Aussagen des heute hier eingetroffenen Präfecten von Valona beziehen die vordringenden Truppenteile aus regulären griechischen Mannschaften. Verat ist gefallen.

### Griechische Greuelthaten in Südalbanien.

Rom, 13. Juli. Sämtliche italienischen Mütter berichten über unerhörte Greuel, die angeblich seitens griechischer Offiziere bei der Einnahme von Korifa begangen worden sein sollen. Wehrlos wurden Männer, Frauen und Kinder massenhaft hingejagt. 200 Frauen und Kinder wurden zusammengetrieben, vergewaltigt, niedergelacht. Als die größten Schaulust erwießen sich die griechischen Geistlichen, die dem „Giornale d'Italia“ zufolge die Serie der Gewalttätigkeiten eröffneten und uner-

hörte Grausamkeiten verübten. Holländische Offiziere haben mit wenigen Truppen bis zuletzt einen heldenmütigen Gegenwehrskampf gekämpft. Die italienischen Mütter appellieren an das humanitäre Gewissen Europas. Kein Albaner Dementi könne, so wird hinzugefügt, die fürchterliche Wahrheit aus der Welt schaffen.

### Zographos und das Abkommen von Korfu.

Balona, 11. Juli. Die Kontrollkommission hat gegenüber dem Präsidenten der provisorischen Regierung für Nord-Epirus, Zographos, unter dem Hinweis auf die Abmachungen von Korfu gegen das Vordringen der Epitoten und die Überschreitung der vereinbarten neutralen Zone Vertwahrung eingelegt. Zographos erklärte, daß die Aktionen gegen seinen Willen erfolgt seien und er habe bereits Gegenbefehl erteilt.

### Turkhan-Pascha in Berlin.

Berlin, 13. Juli. Der gestern abend aus Petersburg hier eingetroffene albanische Ministerpräsident Turkhan-Pascha sagte einem Mitarbeiter der „Voss. Zig.“, daß er voraussichtlich drei Tage in Berlin bleiben wolle und dann seine Weiterreise nach Paris fortsetzen werde.

### Eine österreichische Gebietszerlegung an der albanischen Küste?

Rom, 12. Juli. Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht eine Depesche aus Durazzo, wonach Österreich im Vergriffe sei, ein ausgedehntes Gebilde in der Nähe von Balona, den sogenannten Hügel Pascha Dimani, zu erwerben. Das Terrain besäße einen der besten strategischen Punkte der Bucht von Balona. (Die Meldung klingt sehr unwahrscheinlich, da bei einer solchen Erwerbung Österreich Italien nicht ruhig zusehen könnte.)

### Auflösung des Berliner Werbebureaus.

Berlin, 12. Juli. Das hiesige Werbebureau für Albanien hat sich nunmehr offiziell, wie sein Leiter mitteilt, wegen „unüberwindlicher Schwierigkeiten“ aufgelöst.

## Die österreichisch-serbische Spannung.

### Der österreichische Schritt in Belgrad.

Wien, 12. Juli. Die „Reichspost“ meldet, daß in der kommenden Woche der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad die ersten Schritte bei der serbischen Regierung unternehmen wird. Der gemeinsame Ministerrat werde dann, den Schirmherrschaft der Verhandlungen entsprechend, weitere Beratungen halten.

### Italienisch-deutsche Vorstellungen in Belgrad.

Wien, 12. Juli. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Rom wird der italienische Gesandte in Belgrad im gegebenen Fall die diplomatische Aktion Österreich-Ungarns gegen die großserbischen Umtriebe im Interesse des gemeinsamen Friedens mit seinem deutschen Kollegen, Freiherrn v. Griesinger, in verständlich-freundlichster Form unterstützen. In hiesigen leitenden Kreisen ist man indessen überzeugt, daß die serbische Regierung die billigen Forderungen Österreich-Ungarns freiwillig erfüllen wird, ohne eine diplomatische Intervention der Mächte abzuwarten.

## Aus dem Leben Jul. Rodenbergs.

Nun ist Julius Rodenberg dem Lebensfreunde Karl Frenzel rasch nachgefolgt in jenes bessere Leben, auf das auch er sich schon seit langem mit dem klaren Sinn des Philosophen vorbereitet. Wie der topfere Kapitän als Lehrer seiner Mannen das Schiff verließ, so ist er, der Begründer der „Deutschen Rundschau“, als der Letzte aus jenem Kreise dahingegangen, der sich dereinst um ihn geschart und mit ihm zusammen eine glänzende Epoche unseres Schrifttums herausgeführt hatte. Noch im Juliheft seiner Zeitschrift hat er, der so vielen in diesen Blättern die Redenrede gehalten, Karl Frenzel den Nekrolog geschrieben. „Als wir in das Sterbezimmer traten, in das durch das Grün der Bäume vor dem Fenster die Morgenröte schien, sahen wir ihn hingestreckt auf dem Lager, ruhig schlummernd und ohne jede Spur von Schmerz, so daß auch wir mit dem Gefühl tiefer Ruhe von dem teuren Toten schieden.“ So ruhig ist auch er nun in eine andere Welt hinübergeschlummert, nachdem er noch in eine andere Welt hinübergeschlummert, nachdem er noch vor kurzem sein Haus bestellt und die Redaktion der „Deutschen Rundschau“ in andere Hände gelegt hatte. Ein „Strategie der Literatur“ ist in Rodenberg dahingeshoben, ein Meister der Organisation, der genug Herzsgüte und Lebenskraft besaß, um in anderen poetische Kräfte zu entbinden und ihr Schaffen zu befruchten; er war ein Genie der Freundschaft und der geborene Herausgeber einer Zeitschrift, die durch ihn zum Kulturfaktor wurde. Dieser Friede regte sich schon in dem Gymnasialknaben auf der Schule in Kitzingen, wo er eine Zeitschrift „Blätter und Blüten“ begründete und seine Mitarbeiter zur Mitarbeit heranzog. Wie stolz war er auf diese „Revue“, die von einem befreundeten Gerichtsbeamten kopiert und auf Papier gebracht wurde und allmählich in einem Exemplar erschien. Damals tat er die ersten, ehrenfürchtig schenken Blätter in die wirklich gedruckten Zeitschriften seiner Zeit. „Ach, wer es mir damals gesagt hätte, als der Strauß, in eines dieser Blätter zu kommen, zaghaft in mir

erwachte, daß es noch einmal meine Bestimmung sein sollte, den anderen den Eingang zu gestalten oder zu verwehren!“ In seinen Studentenjahren lernte er dann die hohe Schule der Diplomatie beim alten Varnhagen und traf in diesem ersten Kreis mit den Führern des geistigen Berlin zusammen. Zu dieser vornehm höfischen Atmosphäre, die er uns in seinen Erinnerungen so lebendig geschildert, stand in einem feinen Gegenjag die stille Gelehrtenlust im Hause der Brüder Grimm, von denen der heftigste Landsmann freundlich aufgenommen wurde. Hier begannen die Beziehungen zu Hermann Grimm, der der getreueste Mitarbeiter Rodenbergs wurde und während seines Schaffens an der „Deutschen Rundschau“ zum klassischen Prosa-Schriftsteller heranreife. Niemals wird die deutsche Literatur vergessen dürfen, welche einen gewaltigen Impuls unser Schrifttum durch Rodenbergs Tätigkeit erhielt. Schon in seinem „Deutschen Magazin“ vereinigte er eine Reihe bedeutender Geister um sich; seine zweite Zeitschrift, „Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft“, hat z. B. das deutsche Publikum zuerst Turgenjew kennen gelernt.

Aber das waren nur Vorstufen für die „Deutsche Rundschau“, die zu einem wahren Pantheon der deutschen Dichtung im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts wurde. In dem niedrigen Redaktionszimmer des Gartenhauses in der Lühnowstraße, wo die drei „größten“ Mitarbeiter, Dingeldey, Turgenjew und Pulitz, mit den Köpfen an die Decke stießen, hat ein bedeutendes Stück Literatur das Licht der Welt erblickt, das heute einen Ehrenplatz in unserer Kultur einnimmt. Die Hochblüte der Essaykunst, deren Meister Gillebrand, H. Grimm, Gildemeister, Scherer waren, wurde hier von Rodenberg gepflegt und entfaltet. Die Dichter, deren Werke heute zu unserem schönsten Besitz zählen, wurden hier für ein größeres Publikum entdeckt, so Fontane, G. B. Meyer, Ruise v. François, Marie von Ebner-Eschenbach und viele andere. Das größte Verdienst um unsere Dichtung aber hat sich Rodenberg dadurch erworben, daß er Gottfried Keller einige seiner köstlichsten Dichtungen entlockte. Man darf wohl sagen, daß

ohne Rodenbergs diplomatisches Geschick weder die „Zürcher Novellen“ noch „Das Singspiel“, noch der „Martin Salander“ entstanden wären. Durch seine Auge, eindringlich machende und liebenswürdig sonnige Art wirkte er die alte Anlust des Dichters, etwas fertig niederzuschreiben, zu überwinden. Freilich hat es dabei harte Kämpfe gekostet; besonders das Erscheinen des Nellerischen Altersromans war eine bittere Prüfungszeit für seinen „rundschaulichen Vorkämpfer“; er mußte dem Züricher Meister die „Sämerzenblätter“ direkt abzwängen, und man begreift seinen „Hosiannaruf aus vollem Herzen“, als er das letzte Manuskript in den Händen hielt. Das Manuskript des „Martin Salander“, wie viele andere Manuskripte Kellers, Meyers, Geyers usw., hat Rodenberg als großzügiges Geschenk dem Goethe- und Schiller-Archiv überwiesen, und wer dort die ausgelegten Schätze betrachtet, bekommt einen deutlichen Begriff von der Fülle des Schönen, die durch die Hände dieses glücklichen Dichters und Dichterentdeckers gegangen. In selbstloser Hingabe und Förderung, die er auch nach den modernsten Dichtern, vor allem Enrico v. Sandel-Rozzetti, zuteil werden ließ, ließ er sein eigenes dichterisches Schaffen zurücktreten, das durchaus nicht unbedeutend gewesen. Er begann mit anspruchsvollen Epigonenepischen, reiste als Reiseliteratur aus England und Belgien zum lichtvollen Profanisten heran; seine bleibende Bedeutung jedoch wird er als Schilderer Berlins behalten. Schon 1854 schrieb er: „Und es mag kommen, wie's will, Berlin soll immer mein Ziel bleiben! Sollte ich nur so die Zeit dazu, ich wollte das vorzüglichste Buch über Berlin schreiben.“ Und dies hat er getan; in seinem erst kürzlich wieder neu aufgelegten Roman „Die Grandvicars“, der in seiner Mischung seiner Geisteskultur aus der französischen Kolonie und strengen Wirklichkeitsstimm das anschaulichste Bild von dem Berlin der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erstehen läßt, und in seinen köstlichen „Widern“ aus dem Berliner Leben, die heute schon ganz als historisches Dokument antworten, mag uns der prächtige Erzähler in das erwachende Berlin der „Ärten Leute“ führen, zum Sonntagsausflug

**Vermehrung der bosnisch-herzegowinischen Grenztruppen.**

Wien, 11. Juli. Wie die „Militärische Rundschau“ erzählt, ist eine beträchtliche Vermehrung und Ausgestaltung der bosnischen und herzegowinischen Grenztruppen sowie der Gendarmerie beschlossen worden. Aber die Durchführung dieser Maßnahmen, die bereits für die nächste Zeit emvortet werden, finden gegenwärtig in den beteiligten Ministerien Beratungen statt und es verlaute, daß ein diesbezügliches Projekt schon in wenigen Tagen der Militärkanzlei des Kaisers vorgelegt wird. Diese Vorlesungen stehen im engsten Zusammenhang mit der im letzten gemeinsamen Ministerrat beschlossenen schärferen Grenzüberwachung und sind auch vom militärischen Standpunkt aus zu begrüßen.

**Eine Bewegung gegen die serbischen Studenten in Wien.**

Wien, 13. Juli. An der hiesigen Universität ist eine Bewegung im Gange, serbische Studenten zum Studium nicht mehr zuzulassen. Eine diesbezügliche, von mehreren Professoren unterzeichnete Eingabe ist dem Rektorat bereits übergeben worden.

**Inverantwortliche Seite der serbischen Presse.**

W. K. B. Belgrad, 11. Juli. Die „Politika“ richtet nicht wiederholende Beleidigungen gegen Mitglieder des Kaiserhauses. Der „Balka“ greift die Serajewer Polizei an und meint, Europa, welches noch vor kurzem mit dem „Kranken Mann am Bosporus“ sich beschäftigte, werde bald mit dem „Kranken Mann an der Donau“ zu tun bekommen. „Tragowinski Glasnik“ nennt die österreichisch-ungarische Politik jesuitisch, rücksichtslos und unehrenhaft. Die serbische Presse, rüberische Politik in Bosnien werde dem serbischen Volke eine Mahnung sein, daß es nicht in einem Kulturstaate lebe und deshalb stets bereit und bewaffnet sein müsse, um sich vor der Rauberei der Behörden zu verteidigen. — Die „Stampa“ veröffentlicht ein offenes Schreiben an den Bürgermeister Serajewos, worin dieser beschuldigt wird, durch seinen Ruf nach dem Mohammedanismus und kroatische Gesinnung zum Mordern und Morden der Serben aufgefordert zu haben. Die Zeit sei nicht fern, wo die Serben, welche die Macht der Türkei brachen und Bulgarien strafen, um Ivan und Planina freisetzen würden, dann werde nicht und niemand den Bürgermeister vor der verdienten Strafe retten können. „Biemont“ veröffentlicht einen Agrarbericht, worin er darlegt, daß an den Kundgebungen keine Kroaten, sondern nur Parteien teilgenommen hätten, welche aus serbischen Geistlichen, kaiserlichen Beamten, Spionen, Juden, Magharen, Deutschen und Italienern sich zusammenschließen und welchen eine kroatische Firma aufgeprägt worden sei. — „Pravda“ fordert unter dem Titel „Dank gegen die Nichtsnutzigen“ zu einem Boykott gegen die österreichischen Firmen Belgrads sowie gegen österreichische Waren auf.

**Mexiko und die Union.**

**Querta dankt ab?**

Washington, 11. Juli. Hiesige Diplomaten haben aus Mexiko City Informationen erhalten, die besagen, daß Querta im Begriffe sei, zugunsten des Ministers des Äußern Carrasja abzutreten. — Auch nach Berichten aus wohlunterrichteten Veranruer Kreisen soll Quertas Entlassungsgesuch dem Kongreß in der morgigen Sitzung unterbreitet werden. Der neue Minister des Äußern Carrasja, der wahrscheinlich sein Nachfolger wird, erklärte, daß seiner Ernennung im Geheimen von Carranza und den Vereinigten Staaten zugestimmt sei. Der Zweck der Reise des englischen Admirals Cradock nach der Hauptstadt soll sein, Querta und Familie nach der Küste zu begleiten, wo sie sich wahrscheinlich auf ein britisches Kriegsschiff begeben. (Vergl. letzte Drahtberichte.)

**Kein Rebellen general provisorischer Präsident.**

San Antonio, 11. Juli. Auf der kürzlichen Konferenz zwischen den Vertretern Carranzas und Villas wurde das über die revolutionären Operationen geschlossene Abkommen mit dem Zusatz versehen, wonach kein militärischer Führer provisorischer Präsident von Mexiko werden darf. Hierdurch scheiden Carranza, Villa, Angeles und einige andere Militärführer jetzt als Präsidentschaftskandidaten aus.

**Renntoiletten**

**vom Wiesbadener Sommermeeting.**

Endlich einmal gutes Rennwetter, das dem schwachen Geschlecht gestattete, ohne Furcht vor Regen die schönsten Toiletten zu entfallen! Natürlich war Weiß vorherrschend, aber wirklich aparte weiße Kleider gab es doch nur in geringer Zahl zu sehen. Da war ein Kleid aus leichter weißer Seide, der Ausschnitt, die langen Ärmel, die spitze Tunique, der Rock von kurzbelledierter eingetaucht, der sehr breite Gürtel aus moiré, der Hut eine Haubenform, die Farbe ganz tiefdunkles tête-de-nègre. Der Kopf bestand aus Taffet, der Rand aus Samt mit aufrecht stehender Tüllkränze und prachtvollem, vorne hochstrebendem Paradiesflügel. Der winzige Fuß steckte in dem Schuh dornier eri, dem Schuh in Sandoalenform, der in der Mitte den Fuß ganz freiläßt.

Ein anderes weiches Kleid war aus crêpe gearbeitet, in der jetzt so sehr beliebten Form des Doppelrocks, der lang und weich herabfällt, der obere Rock nicht absteigend auf den Hüften, bis unterhalb der Knie reichend. Beide Rockräume groß ausgebohrt, der obere Rock bis zu den Hüften eingelefen. Dazu paßte die sehr lose kimonojade mit zwei Bassementerieknöpfen im Rücken und der hochstehende Spitzenkragen. An der Brust ein Weißstirnbandchen, auf dem Kopf einen sehr schiden schwarzen Strohhut mit Netzkopf, scharfem, linksseitigem Aufschlag und zwei prachtvollen Paradiesflügeln. Schlanke machte allerdings ein Kleid aus weichem Seidencrepe mit Gartgrün verziert. Ein grüner Schirm mit grüner Franse und ein weicher Tagohut mit grünem Samtaufputz und hübschem weichen Kronenreißergerüst vervollständigten das Ganze. Die Linke schmückte ein Ring aus Smaragden und Diaman-

**Die Rebellen greifen die Fortfälle Mexikos an.**

New York, 13. Juli. Wie aus El Paso gemeldet wird, haben die Rebellen San Popta und Kochimilco und andere Vororte von Mexiko City angegriffen.

**Weiteres Vordringen der Konstitutionalisten. — 230 Personen hingerichtet?**

New York, 12. Juli. Nach einer Meldung aus Texas haben die Konstitutionalisten neue Erfolge errungen. Sie verdrängten die Regierungstruppen aus verschiedenen wichtigen Plätzen in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt Mexiko und besetzten die Städte. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind in der vergangenen Nacht 230 Personen, darunter viele Beamte, auf Befehl Quertas hingerichtet worden.

**Deutsches Reich.**

Sof- und Personal-Nachrichten. Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig kehren Anfang nächster Woche von Gmunden nach Bad Blankenburg am Harz zurück und werden dort längeren Aufenthalt nehmen.

Sie Frage der deutschen Rheinmündung. Die Vorbesprechung, welche kürzlich hierzu, wie bereits durch die Presse berichtet wurde, im Arbeitsministerium stattfand, hat auch zur Klärung einer irrigen Meinung geführt, die sich zum Nachteil dieser wichtigen nationalen Angelegenheit hier und da im gewissen näher beteiligten Interessentenkreise geltend gemacht hatte. Es war nämlich die Befürchtung entstanden, daß regierungsseitig das Eingehen auf diese Angelegenheit nur als ein Druckmittel behandelt werde, um die holländische Regierung zu einem Zugeständnis in bezug auf die Einführung von Schiffsabgaben auf dem Rhein zu bestimmen. Zur Aufklärung wurde gleich zu Beginn der Besprechung in dieser Hinsicht von einem Vertreter einer unserer größten überseeischen Dampfschiffahrtsunternehmen an den den Vorsitz führenden Vertreter des Arbeitsministers eine entsprechende Anfrage als eine Voraussetzung gerichtet, von welcher der Wert der weiteren Erörterung wesentlich abhängig zu machen sei. Dies gab dem Vorsitzenden Gelegenheit, jene Befürchtung als unzutreffend zu bezeichnen und in ungewöhnlicher Weise zu erklären, die Verfolgung der Angelegenheit geschehe keineswegs aus falschen Gründen der gedachten Art, und es dürfe auch nicht die Absicht, etwa mit der Unterlassung des Baues ein Kompensationsobjekt für die Schiffsabgaben zu gewinnen.

Zu der Angelegenheit des verweigerten Glödenläutes wird im „Wasser“ auf eine Bekanntmachung des Straßburger Bistums vom 11. Oktober 1887 aufmerksam gemacht. Danach hat die Ehrenbezeugung des Glödenläutes mit kaiserlicher Zustimmung auch vor dem Vertreter des Kaisers, dem kaiserlichen Statthalter stattgefunden.

**Heer und Flotte.**

Die Analphabeten im deutschen Heere. Die Zahl der Analphabeten (solcher, die weder lesen noch schreiben können) im deutschen Heere hat auch im letzten Jahre wieder beträchtlich abgenommen. Im Berichtsjahre 1913 wurden unter den bei der Ausschreibung für tauglich befundenen Mannschaften nur 60 Analphabeten gezählt. Von diesen 60 hatte die Hälfte keine deutsche Schule besucht, da etwa 30 im Auslande geboren waren und dort ihre Schulbildung genossen hatten. Auf das gesamte deutsche Heer berechnet, machen die 60 Analphabeten nur 0,01 v. H. aus, ein Mindestmaß, das von keiner anderen Armee der Welt erreicht wird.

R. C. Zu der Frage der Bogenschießausbildung erfahren wir weiter: Die Militärbehörde hat von der Gemeinde Reichenholz im Banne von Gereth 30 Hektar Land für den neuen Truppenübungsplatz in den Bogenen erworben. Der Gemeinde wurde für den Waldboden 15 M. pro Ar. für Wiesen und Ackerland wurde das Decimalsack des durchschnittlichen Ruhenswertes der letzten drei Jahre bezahlt. Die Ruine Ortenberg an der Bahnlinie Schlettstadt-Weiler-Rosbach, die gleichsam die Zugänge vom Höhenkamm in das Weiler- und Weilerthal betreibt, wird zurzeit befestigt.

Ein neues Paravallschiff für das preussische Heer. Ein für die preussische Heeresverwaltung bestimmtes neues Paravallschiff unternahm am Samstagnachmittag seine erste Probefahrt, die eine Stunde dauerte und zufriedenstellend verlief. Alle Teile funktionierten tadellos.

Während die Rechte eine Tasche aus grünem und rotem Gold hielt.

Ein auffallend schickes Kleid trug eine pikante Brünette. Es war aus roter seidenfarbiger Seide und Linon gearbeitet. Das Unterkleid aus roter Seide, am Rande groß ausgebohrt, der Doppelrock aus Linon in breite Falten gelegt. Die sehr kurze Jacke aus roter Seide endete mit breitem Gürtel und zeigte Kragen und Aufschläge aus feiner guipure. Eine große lackfarbene Begonie stand sehr gut zu dem seidenfarbenen Tüll, und einen wirksamen Kontrast bildete der Hut in Haubenform. Früher sogte man Tangohäube, doch seit der Tang verpönt ist, darf man auch eine Kopfbedeckung nicht mehr nach ihm benennen! Er bestand ganz aus schwarzem Tüll, nur etwas Atlas war um den Rand gelegt. Zwei kleine Tüllflügel, von einem Fächer aus Tüll zusammengeschoben, gaben ihm den richtigen Schwung. Natürlich fehlte das Schönheitspflasterchen auf der linken Wange nicht.

Hübsch war auch ein Kleid aus tabenblauem Liberty und damassé. Der Rock hatte gerast, wies damassé auf, die Jacke glattes Liberty. Am den Hals legte sich römisches Band in weiche Falten, ebenso um die schlanke Taille. Hier endete der Gürtel vorne in einer großen Schmetterlingschleife. Darin hat sich eben manches verschoben. Früher trug man die Schleifen des Gürtels hinten und die Blumen an der Brust, heute trägt man die Schleife vorne und steckt die Blumen nach hinten zu an den Hals. Beides ist übrigens recht hübsch. Die Schleife macht vorne eine gute Figur und die Blumen am Hals stehen sehr gut zu Gesicht.

Geradezu raffiniert war die Kombination eines Kleides aus tête-de-nègre-Taffet und gleichfarbigem plissierten mousseline-chiffon, dazu ein Hut mit schmalen Strobband, der Kopf von moiré bezogen und wie eine Krone mit einem rührend phantastischen Schmucke bestückt, die vorne in der Mitte durch einen prachtvollen Kronenreißer überzogen wurden.

Sehr auffallend wirkte eine Blondine im weichen crêpe-de-chine-Kleid; der Rock von dunkelblauer Seide und dunkelblauem mousseline-chiffon unterbrochen. Die Taille zeigte eine weiche Stiderei; blumige Arabesken, mühsam aus Perlen zusammengesetzt, vom dunkelsten bis zum hellsten Blau, schließlich ins Weiß hinübergehend. Das blonde Haar

**Ausland.**

**Österreich-Ungarn.**

Die polnischen Ausschreitungen gegen deutsche Touristen. Wien, 13. Juli. Zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Statthalter von Galizien sollen gestern die deutschfeindlichen Ausschreitungen erörtert worden sein. Die galizische Landesregierung wird, wie berichtet wird, für den Schutz der einheimischen Deutschen als auch der deutschen Touristen und Reisenden in den Grenzgebieten sorgen.

Deutsch-tschechische Zusammenstöße. Troppau, 13. Juli. In der Gemeinde Ratharein bei Troppau wurden deutsche und tschechische Versammlungen abgehalten. Es kam wiederholt zu Zusammenstößen. Mehrere Personen wurden verletzt. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Niederlande.**

Ein Straßenbahnstreik in der Hauptstadt. Haag, 12. Juli. Die Straßenbahnangestellten haben den Generalstreik erklärt. Zum Ersatz der ausständigen Straßenbahnangestellten sind heute vormittag 100 Arbeitswillige aus Berlin eingetroffen. Als sie unter starker polizeilicher Bedeckung nach dem Straßenbahndepot gebracht wurden, wurden sie von den Ausständigen mit Pfeifen und Johlen empfangen. Der Straßenbahnverkehr wird nur teilweise aufrecht erhalten.

**Frankreich.**

„Ganfi“ in Epinal. Paris, 12. Juli. Der elbsächsische Zeichner Baly, genannt „Ganfi“, der gestern in Velfort eingetroffen ist, ist um 7 Uhr 20 Min. mit der Eisenbahn nach Epinal weitergereist. (Wir gönnen den Franzosen diesen neuen Mitbürger von Herzen. Hoffentlich kommt er nicht mehr zurück, denn das Elß sieht ihn erleichtert ziehen, den Franzosen dürfte Ganfi aber, der nichts mehr über das Elß zu sagen hat, bald lästig fallen. Bekanntlich hat Ganfi 25 000 M. Kaution gestellt, die dann also verfällt. Vergl. letzte Drahtberichte.)

Die Steuerfragen. Paris, 12. Juli. Nach einer Rede des Finanzministers Rouleus, der darlegte, daß die Einziehung der Einkommensteuer in das Budget unerlässlich sei, lehnte die Kammer am Samstag mit 424 gegen 144 Stimmen einen Zusatzantrag ab, der die Trennung der Einkommensteuer verlangte. Die nächste Sitzung findet morgen vormittag statt. In der Nachmittagsitzung der Deputiertenkammer wurde nach weiterer Debatte über den Artikel 12 des Finanzgesetzes, der erste Teil des Artikels, nach welchem das steuerpflichtige Einkommen nach dem Gesamtbetrag des jährlichen Reineinkommens festgesetzt wird, mit 418 gegen 103 Stimmen angenommen.

Ein Sonderurlaub für gute Leistungen. Toulon, 12. Juli. Vizeadmiral Boué de Lapeyrière hat auf Grund eines von dem türkischen Marineminister Dschemal Bei, der den Flottenmanövern im Hafen von Toulon beizwohnte, ausgesprochenen Bundes allen Mannschaften der Unterseebootsflotte wegen ihrer guten Leistungen einen zwanzigtägigen Urlaub gewährt.

Ein Abkommen über den Telefonverkehr Paris-Wien. Paris, 11. Juli. Im Ministerium des Äußern wurde heute vom Ministerpräsidenten und Minister des Äußern Biviani, dem deutschen Botschafter Freiherrn v. Schoen und dem österreichischen Botschafter Graf Saecien ein zwischen Frankreich, Deutschland und Österreich abgeschlossenes Abkommen über den Telefonverkehr zwischen Paris und Wien unterzeichnet.

Der Kredit für San Francisco im Senat angenommen. Paris, 12. Juli. Der Senat hat den Kredit für die Teilnahme Frankreichs an der Weltausstellung in San Francisco, ferner einen Kredit von 40 000 Franken für die internationale Kommission zur Regelung der Balkanfinanzfragen angenommen.

verberg zum Teil ein mittelgroßer Hut, innen weiß, außen dunkelblaue Seide, von weißen Blättern und weißen Weintrauben bedeckt. Kostbarer Schmuck glitzerte und funkelte hier und dort in dem duffigen Stoff, auch die Handtasche aus schwerem Gold war mit blizenden Juwelen besetzt, ebenso das goldene „Baby“, jenes jetzt so unentbehrliche — weil moderne — Requisite für Damen, das etwa die Form eines platten Gesichts hat und in seinem Innern eine Pudertasche birgt, ein Kleinstück, ein Gefäß für einen Rotgroschen, und was dazugehörige Kleinigkeiten mehr sind.

Einfach und fein wirkte ein glacé grau und blaues Taffetkleid mit sehr breitem Gürtel aus gleichem Material und großen Kragen aus seidenfarbener, echtem Linon mit Handstickerei. Dazu ein pastellblauer Strohhut, der Kopf von einer kleinen Tüllkränze umgeben.

Das warme Wetter machte jedes schützende Kleidungsstück entbehrlich, so gab es nur ein Cape zu sehen, das der Bewunderung wert war. Nebenblaues Liberty von kräftigstem Liberty abgefüttert. Der präziöse Faltenwurf ließ bei jedem Schritt das Futter sehen, das nach außen geschlagen, den Kragen in Capuchonform bildete.

Das wäre so eine kleine Auslese.

Und keine Emotionen? O ja, für Wiesbaden die stürmische Leidenschaft, daß das starke Geschlecht bei weitem überlagert! Die zwei, drei Stürze, die glücklicherweise glatt übergingen, waren schnell vergessen, und ein Hofe, der sich an den Tribünen verließ, verzweifelte Sprünge gegen das Drahtgitter machte und allen Jangverjungen mit geschicktem Gefahrenschlagen entgegen, ließ auch nicht lange von sich reden.

Mit zu dem Schönen des ganzen Rennens gehörte wohl die Heimfahrt durch die laue Sommernacht, an den wogenden Kornfeldern vorbei, mit den vereinzelten Windstößen des Monats, der blauen Spreizung der Kornblumen, an Obstbäumen vorbei, die gehäuft werden müssen, trotzdem launisch, die schwere Last der Früchte zu tragen, der Stadt aus die in leichte Pläne gehüllt dalag, als sei sie ein Gemälde auf einem Teller von blaßem koppenhagener Porzellan. Aber der Platte sank die Sonne am klaren Himmel. Sie verließ einen neuen schönen Tag und wird hoffentlich auch am Dienstag wieder siegreich über den Kemplach scheinen. . . B. v. N.

Spanien.

Der Kommandant der königlichen Jacht gestorben. Giljon, 12. Juli. Bei der Frühstückstafel auf der königlichen Jacht „Giralda“ wurde der Kommandant des Schiffes Montes plötzlich vom Tode ereilt. Der König ließ infolgedessen den beabsichtigten Besuch der Regatta absagen.

England.

Eine bemerkenswerte Kritik von Grey auswärtiger Politik. London, 12. Juli. Der „Manchester Guardian“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den gestrigen Ausführungen Sir Edward Greys über die auswärtige Politik Englands und schreibt: „Sir Edward Grey ist nie ein echter Liberaler gewesen und darum nie für Freihandel in der auswärtigen Politik eingetreten. Als er Minister des Äußeren wurde, war es eine seiner ersten Handlungen, dem Prinzip der offenen Tür auf wirtschaftlichem Gebiet in Marokko den Rücken zu kehren und sich die Seite Frankreichs zu stellen, das dieses Prinzip bekämpfte. Seine zweite Tat war die, ein Abkommen mit Rußland zu schließen, das diesem Lande jetzt gestattet, zu unserem Nachteil in Persien zu arbeiten. Dieses Abkommen hat Sir Edward Grey in der Hoffnung geschlossen, daß Rußland uns im Kampfe gegen Deutschland dienlich sein könnte. Heute aber ist es klar, daß wir mit dem Abschluß des russisch-englischen Bündnisses unserer Politik eine Wendung gegeben haben, die dieser Politik seither sehr geschadet hat und gegenwärtig die wichtigsten Lebensinteressen Englands schwer bedroht. Diejenigen, die bisher nicht erkannt haben, wie eng eine liberale Politik im Innern mit einer liberalen auswärtigen Politik verbunden ist, mögen ihre Phantasie anstrengen, um sich ein Bild davon zu machen, wie wir heute dastehen würden, wenn Sir Edward Grey unsere Entente mit Frankreich durch eine Entente mit Deutschland ergänzt hätte.“

Die Gemahlin des Vizekönigs von Indien gestorben. London, 13. Juli. Die Gattin des Vizekönigs Lord Garding ist gestern in London in einer Klinik an den Folgen einer Operation gestorben. An dem Krankensette befanden sich ihre beiden Söhne und ihr Schwager. Wie der „Daily Telegraph“ aus Kalkutta darüber meldet, hat der Tod der Gemahlin Lord Garding überall das tiefste Bedauern hervorgeeignet. Lord Garding hat zahlreiche Beileidstelegramme von allen gekrönten Häuptern der Erde erhalten.

Die Bewegung im Ustergebiet. London, 12. Juli. Die Usterrebellen legen eine große Mühseligkeit an den Tag und sind bemüht, ihre militärische Ausbildung auf einen möglichst hohen Stand zu bringen. Wie aus Vellost gemeldet wird, wurde gestern von dem aus Usterfreiwilligen gebildeten Südbesitzer Regiment eine neue interessante militärische Übung ausgeführt, indem zwei Bataillone in voller Ausrüstung auf Automobilen nach dem Lager von Vallswalter befördert wurden. In Gruppen von zehn fuhren die Automobile, die von Privatleuten zu diesem Zwecke geliehen worden waren, vor, die Mannschaften wrangen hinein, und in weniger als einer Viertelstunde war der letzte Wagen davongefahren. Die Usterführer setzen ihren ganzen Stolz darin, eine größere Truppenanzahl mit Gepäck möglichst schnell von einem Platz nach dem anderen zu schaffen, und ihre gestrige Leistung scheint zu beweisen, daß die Verwendung von Kraftwagen zu militärischen Transporten eine Umwälzung in der Beförderungsart von Truppen bedeutet.

Nordische Staaten.

Die Nordlandreise des Kaisers. Bergen, 11. Juli. Nach starkem Frühnebel klärte sich das Wetter auf und wurde warm. Gestern abend waren als Gäste auf der „Hohenzollern“ Minister Michelsen, Frau Grieg, Familie Mohr. Der Kurier fährt heute nach Berlin zurück. An Bord befindet sich alles wohl. — Die „Hohenzollern“ fuhr von Bergen nach Valholm ab. — Vallerstrand, 12. Juli. Heute morgen hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab, erledigte Regierungsgeschäfte und machte in Begleitung einiger Herren vom Gefolge einen Spaziergang an Land. Gegen 6 Uhr fand eine Besichtigung des Frithjofdenkmals statt.

Einberufung des dänischen Reichstags. Kopenhagen, 11. Juli. Der König hat den Reichstag für den 20. Juli einberufen.

Italien.

Einberufung von Reservisten. Rom, 12. Juli. Ein gestern veröffentlichtes Dekret rufft die Jahrgangsklasse 1891 unter die Fahnen. Ausgenommen sind vorläufig die Reservisten, die mit Erlaubnis der Militärbehörde sich im Auslande befinden. Wie der „L. A.“ erfährt, hängt die Einberufung der Reservistenklasse 1891 mit der seit einiger Zeit geplanten Vermehrung der Friedensstärke der Armee zusammen. Ob es sich dabei um Maßregeln gegen den drohenden Eisenbahnerstreik handelt, war bisher nicht zu erfahren.

Das Geschenk des Kaisers für die Konstantinische. Rom, 11. Juli. Zur Überreichung des Laborums durch den preussischen Gesandten v. Mühlberg an den Papst meldet der „Osservatore Romano“: Das Laborum wurde von Monsignore Wilpert rekonstruiert, der es dem Kaiser überreichte. Dieser zeigte sich außerordentlich zufrieden und übertrug den Benediktinern von Maria Laach die Nachbildung in Metall und kostbaren Steinen. Der preussische Gesandte v. Mühlberg überreichte das Geschenk mit einer Ansprache, in der er ausführte, daß der Kaiser, der die konstantinischen Feiern mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt hätte, sich glücklich schätze, dem Papste dieses Andenken schenken zu können, damit es in der neuen Basilika aufbewahrt werde, die der Papst zu Ehren des Heiligen Kreuzes errichten lassen wolle zur Erinnerung an den Sieg, den das Kreuz über das Heidentum davongetragen habe. Der Papst

erkannte den hochsinnigen Gedanken des Kaisers lebhaft an und erklärte, daß dies ein neuer Beweis für die ideale Gesinnung des Kaisers sei. Er bot den Gesandten und den Grafen v. Spee, an den er gleichfalls Worte des Dankes richtete, dem Kaiser seine große Befriedigung und seinen lebhaften Dank für das kostbare Geschenk auszudrücken. Nach der Audienz wurde der Gesandte und Graf v. Spee vom Kardinal Merry del Val empfangen, der dem Grafen v. Spee die Insignien des Ordens vom Heiligen Gregor dem Großen, militärische Abteilung, überreichte, der ihm vom Papst verliehen worden war.

Balkanstaaten.

Zum Tode v. Hartwig. Belgrad, 12. Juli. Der Tod des russischen Gesandten v. Hartwig hat die Stadt in tiefe Trauer versetzt. Fast sämtliche Häuser tragen Trauerschmuck. Der Ministerrat wird die näheren Bestimmungen über das Beichenbegängnis in einer außerordentlichen Sitzung fesseln. Das Begräbnis soll unter großem militärischem Gepränge stattfinden. König Peter wird wahrscheinlich mit Unterbrechung seiner Kur zur Beichenfeier nach Belgrad kommen. Der Kronprinz, sämtliche Mitglieder des Kabinetts sowie die Spitzen der Behörden und das gesamte diplomatische Korps stellten heute bei der russischen Gesandtschaft ihre Kondolenzbesuche ab. — Die Beisehung wird am nächsten Dienstag mit militärischen Ehren auf dem hiesigen Friedhof stattfinden. Die Kaufleute haben beschlossen, zum Zeichen der Trauer während der Beerdigung ihre Läden zu schließen. — In Regierungskreisen wird der Tod des Gesandten Hartwig als ein unersehlicher Verlust für Serbien bezeichnet. Es habe vor ihm keinen Diplomaten gegeben, der ein so warmer und aufrichtiger Freund Serbiens gewesen sei. Hartwig habe bezüglich seiner Stellung zu Österreich-Ungarn sich in derselben Lage befunden wie Delcassé gegenüber Deutschland. Man gebe jedoch der Überzeugung Ausdruck, daß die russische Politik, die Hartwig so erfolgreich vertreten habe, durch seinen tragischen Tod keinerlei Veränderung erfahren werde.

Türkei.

Zum griechischen Boykott. Pera, 12. Juli. Die Dragomane der Gesandtschaften von Frankreich, Rußland und England sind gestern abend von ihrer Reise in das Vilajet Midin zurückgekehrt. Nach den von ihnen veröffentlichten Berichten sind sehr bedauerliche Zwischenfälle, besonders in Phoka und Winemen vorgekommen. Der Wali von Smyrna hat die Urheber des griechischen Boykotts vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Auswanderung von Griechen hat erheblich abgenommen.

Die Möglichkeit eines griechisch-türkischen Krieges. Rom, 12. Juli. Nach einem Telegramm der „Tribuna“ aus Brindisi rechnet man mit ziemlicher Bestimmtheit auf den Ausbruch eines türkisch-griechischen Krieges. Diese Ansicht wird noch erhärtet durch die Erklärungen mehrerer türkischer Offiziere, die hier vor einigen Tagen eingetroffen sind. Die Offiziere gaben an, aus der türkischen Armee ausgestoßen worden zu sein und beabsichtigen angeblich sich nach Albanien zu begeben. Auf die Frage, ob sie mit der Möglichkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Griechenland und der Türkei rechnen, antworteten sie: „Der Krieg ist nicht nur möglich, sondern sogar unvermeidlich.“ Nach einem Konstantinopeler Telegramm der „Tribuna“ ist man auch in dortigen diplomatischen Kreisen hinsichtlich des türkisch-griechischen Verhältnisses sehr skeptisch gestimmt. Der griechische Gesandte am Goldenen Horn erklärte in einer Unterredung, daß der geringste Zwischenfall zu einer Katastrophe führen könne. Inzwischen bemühen sich die extrem türkischen Elemente, die Porte zu veranlassen, den günstigen Augenblick, wo Serbien und Österreich sich in Meinungsverschiedenheiten befinden, zu benutzen. Tatsächlich entfallen die Kanäle der Balkanstaaten eine fieberhafte Tätigkeit, seitdem die österreichisch-serbische Krise einen scharfen Charakter angenommen hat.

Nordafrika.

Neue Erfolge der Italiener in Libien. Benghasi, 13. Juli. General Giardino meldet aus Tobruk vom 11. Juli früh: Eine italienische Kolonne rückte gegen Sidid, Sididit und Casim vor, um ein neu errichtetes Lager der Aufständischen zu zerstören. Die Kolonne wurde, als sie vor dem Lager eintraf, von starken Abteilungen der Aufständischen angegriffen. Diese wurden zurückgeschlagen und das Lager zerstört. Auch andere Abteilungen der Aufständischen, die aufzuauchten, wurden nach längerem Kampfe zurückgeschlagen. Die Aufständischen hatten schwere Verluste. Die italienischen Truppen bezogen ein Lager. Bei den Italienern fiel ein Offizier und ein Soldat, ein Offizier und 10 Soldaten wurden verwundet.

Südamerika.

Kühle Aufnahme des Bündnisgedankens. Santiago de Chile, 11. Juli. Der brasilianische Vorschlag, daß die südamerikanischen Abc-Staaten ein Bündnis schließen und die gemeinsame Ausrüstung vereinbaren sollten, wird von der hiesigen Presse kühl aufgenommen. Dagegen stehen die Blätter einer Entente, die auch wirtschaftliche Fragen in sich schließen würde, sympathisch gegenüber.

China.

Eine neue ernsthafte Revolution? Peking, 13. Juli. Die dritte Revolution hat begonnen. In Hankau und in Futshan bilden Revolutionäre eine wahre Kriegsmacht, in der 50 000 reguläre Truppen unter der Bezeichnung „die dritte chinesische Division“ vereinigt sind. Es werden täglich neue Freiwillige angeworben. Man erwartet, daß die kriegerische Aktion in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen wird.

Schwere Explosion an Bord eines Kanonenbootes. Schanghai, 12. Juli. Bei einer heftigen Explosion an Bord des Kanonenbootes „Tiengchi“, die sich gestern in der Nähe des Arsenalis von Kiangnan ereignete, sind 35 Marinekadetten getötet wor-

den. Genauere Einzelheiten über die Katastrophe sind noch nicht bekannt. Auch deren Ursache ist noch in Dunkel gehüllt, doch vermutet man einen verbrecherischen Anschlag. (Vergl. letzte Drahtber.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Gartenspektakel im Kurhaus. An Stelle des zunächst geplanten Nachfestes ging am Samstagabend im Kurhaus ein Gartenspektakel vor sich, dem das wiederholt verhinderte Feuerwerk aus Anlaß des amerikanischen Nationalkongresses seine besondere Bedeutung gab. Aus diesem Anlaß war das Feuerwerk auch noch reichhaltiger und effektvoller, als es sonst zu sein pflegt. Neben zahlreichen Raketen, die beim Blasen farbige Lichtwirkungen an den Himmel zauberten, fehlte es nicht an Überraschungen. Ein Kugelläufer, der über den Weiher lief, konnte zwar seine Beine nicht bewegen und ließ es darum beim Versuch, das für entscheidende aber ein prächtiger „Jeppel“, der mit surrenden Propellern und leuchtenden Farben in mäßiger Höhe eine kurze Fahrt machte, um dann wieder in die Nacht zurückzusinken. Nicht minder eindrucksvoll war außer den zahlreichen beweglichen Rosetten ein großer Wasserfall, dessen silberner Funkenregen sich für längere Zeit im Weiher spiegelte. Das zahlreiche Publikum, das bei dem schönen Sommerabend den Garten belebte, machte seinem Enthusiasmus durch lebhaftes handclatschendes Lachen und musikalischen Teil erwiderten das Kurorchestrer und die Kapelle der Königschützen aus Dierdenhofen.

— Militärübungen. Das Füsilier-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 verließ am Samstagvormittag den Truppenübungsplatz Orb und marschierte nach Gelnhausen, wo das 1. Bataillon in der Nähe des Bahnhofs vom Bahnhofrestaurant aus verlostigt wurde. Das 2. Bataillon speiste in der Turnhalle, das 3. im Gasthaus „Zur Hoffnung“. Am Nachmittag erfolgte die Abfahrt mittels Eizugzügen nach Wiesbaden und Bad Homburg, wo die Bataillone am Abend anlangten. — Das 81. Infanterie-Regiment wird am 14. Juli, vormittags 9 Uhr, in zwei Bataillonen Sonderzügen von Frankfurt in Gelnhausen eintreffen und nach dem Truppenübungsplatz Orb marschieren. — Zum Kaisermanöver werden in diesen Tagen die Bestellungen der Reserveoffiziere vorausgegeben werden. Etwa 900 Mann werden in jedem Bezirk zu der 28-tägigen Manöverübung eingezogen. — Die große Kavalleristische Aufführung, welche vom 14. bis 18. d. M. in der Gegend von Hanau bis hinein in den Vogelsberg stattfinden wird, steht unter der Leitung des Kommandeurs der 1. Kavalleriebrigade Obersten v. Blase n a p p. An der Übung beteiligen sich Abteilungen der zur 21. und 25. Kavalleriebrigade gehörenden Regimenter, Flieger- und Funkenabteilungen sowie Kosaken.

— Am Museums-Neubau wird zurzeit das Baugerüst niedergelegt. Es ist somit der Rohbau in der Hauptsache vollendet. An dem Kuppelbau in der Mitte werden noch umfangreiche Bildhauerarbeiten ausgeführt, weshalb an diesem das Gerüst noch länger stehen muß. Der mächtige Bau mit seinen großen Dimensionen wurde von den Maurermeister August Reiter und Julius Fischer unter Verwendung der modernsten Baumaschinen in verhältnismäßig kurzer Zeit hochgeführt. Das Gebäude soll bis zum 1. April 1915 vollständig fertiggestellt sein. Unsere Stadt wird dann um eine neue Lebenswürdigkeit reicher sein.

— Der Nationalliberale Jugendverein für Wiesbaden und Umgebung hielt am Samstag „Unter den Eichen“ sein diesjähriges Sommerfest ab, das begünstigt vom schönsten Wetter, recht zahlreich besucht war. Der Verein hatte es bei den Vorbereitungen an nichts fehlen lassen und so entwickelte sich denn alsbald in den schönen Gartenlokalitäten des Herrn E. Ritter bei Konzert, Gesang und allerlei Volks- und Kinderbelustigungen ein reges Leben und Treiben. Zahlreiche Ansprachen gaben dem Fest den Charakter einer politischen Kundgebung. Diese wurde schon aus der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. R e z i e e offenbar, wie nicht minder bei der zweiten Rede, die Professor Werbach hielt. Ebenso war auch der Prolog, den Präsident G r o s s h u s unter großem Beifall zum Vortrag brachte, politischer Inhalts. In bemerkenswerter Weise erdrierte Reichs- und Landtagsabgeordneter Geheimrat Partling die politischen Aufgaben der nationalliberalen Jugendvereine, die namentlich auf eine 15-jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken können. Die nationalliberalen Jugendvereine seien heute mehr denn notwendig. Wenn man sich in der Welt umsehe, müsse man zu der ersten Besorgnis kommen, daß die Verhältnisse noch ernster werden dürfen. Deshalb müsse man sich auf das Alleräußerste gefaßt machen. Da müsse man sich insbesondere auf die Jugend verlassen können und deshalb darauf bedacht sein, daß sie gute Deutsche sind und ihr Herz und Hand für das Vaterland haben. Herr Partling schloß unter großem Beifall mit einem dreifachen Hoch auf die nationalliberale Jugend. Redakteur Feucke, der als Lehrer das Wort ergriff, kam auf die Auseinandersetzungen innerhalb der nationalliberalen Partei zu sprechen. Er feierte die nationalliberale Partei als Partei der Reichsgründung und forderte gegenüber dem Rufe „Links oder Rechts“ zu einmütiger, geschlossener Mitarbeit auf. Das Fest, das bis spät in die Nacht hinein währte, nahm einen schönen Verlauf.

— Vom Rennplatz verurteilt wurden gestern nachmittag drei wegen gewerksmäßiger Wettvermittlung verurteilte Personen, denen das Verbrechen der Rennbahn polizeilich verboten war. Die Dabmacher werden bestraft.

— Für Automobilisten. Reuegedacht werden: der Bismarckweg zwischen Eppendorf und Hildhof bei Kilometer 2,8 vom 13. Juli bis voraussichtlich 23. Juli; die Bezirksstraße zwischen Niederrieden und Breidenbach bei Kilometer 23,2 vom 13. Juli bis voraussichtlich 19. Juli.

— Durchgebrannt. Unter diesem Stichwort haben wir in Nr. 318 von Samstagabend eine Notiz gebracht, wonach der Kaufmann R u m o F e l s c h mit 15 000 M. im anvertrauten Geldern durchgebrannt sei. Der Vater des Genannten, Herr C. F e l s c h, teilt uns in Abwesenheit seines Sohnes mit, daß die Mitteilung auf Grundung beruhe und offenbar auf einen Nachlaß zurückzuführen sei. Sein Sohn habe weder 15 000 M. verloren, noch sei er durchgebrannt. Wichtig sei nur, daß er mit einem Auto am Freitag abgefahren sei, um dasselbe einer in Brüssel wohnenden Dame abzuliefern und von dort eine Geschäftsreise anzutreten. — Wir beschränken uns zunächst darauf, hinzuzufügen, daß die hier berichtete

Mitteilung auf Informationen von amtlicher Seite beruht. Diefelbe amtliche Stelle gibt uns übrigens heute folgende Nachricht: „Zeitgenossen wurde in Köln der Kaufmann Bruno Felsch, der von Wiesbaden aus mit einem Automobil und mit 15 000 M. ihm anvertrauter Gelder geflüchtet war. Mehrere tausend Mark wurden noch in seinem Besitz gefunden.“

**Leichenfunde.** Am Samstagnachmittag fanden Spaziergänger im Walde hinter der Schuchhütte an der Fischgucht eine schon fast in Verwesung übergegangene männliche Leiche, die von Tieren bereits angegriffen war. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Leiche des unter dem Namen „Hopsa-Karl“ bekannten 59 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Karl Wieg aus Wiesbaden handelte. „Hopsa-Karl“ logierte im Sommer meistens im Walde; er ist bei einem solchen Nachtlager wahrscheinlich von einem Schlaganfall betroffen worden. — Der Gelegenheitsarbeiter Johann Frühlich hat lange Zeit zusammen mit einem Gefinnungsgegnen im Walde gehaust. Als seinem Freunde während einer Winternacht die Beine abfielen und dieser kurz nachher verstarb, scheint es ihm zu einsam draußen geworden zu sein. Er fand Unterkunft in einem Gartenhäuschen, wo er gestern, den Kopf auf dem Tische legend, tot aufgefunden wurde. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Mann hat ein Alter von nahezu 70 Jahren erreicht.

**Autounfall.** Ein mit vier Herren besetztes Wiesbadener Automobil erlitt Samstagnachmittag auf der Fahrt nach Erbenheim einen Unfall. Der Wagen kam ins Schleudern durch Festfahren in das Schienengeleise, wobei ein Vorderrad brach. Das Auto überdrehte sich im Strahlengraben und stand auf dem Kopf, so daß die Insassen sich durch Klettern über die Fensterrahmen aus der unfreiwilligen Gefangenschaft befreien mußten. Zum Glück erlitten von den vier Herren nur einer leichte Kontusionen am Arm.

**Gütertrennung.** Die Eheleute Intendant Paul Förster und Johanna, geb. Görz, zu Wiesbaden haben Gütertrennung vereinbart.

**Kleine Notizen.** Nach dem Ableben des in Schlagenbad zur Kur weilenden Kommerzienrats Voehow aus Berlin wurde Bildhauer Willy Bierbrauer von den Söhnen des Herrn Voehow mit der Abnahme der Totenmaske betraut, welche er im Verein mit Bildhauer Köper von hier in Schlagenbad vollzog. — Die Maurerarbeiten am Neubau der Nassauischen Landesbank in der Reichstraße wurden dem Maurermeister und Bauunternehmer Julius Döber (Reichstraße) übertragen. — 900 Mitglieder des Fürstlichen Militärvereins trafen gestern nachmittags 3 Uhr zur Besichtigung der Sebenswürdigkeiten unserer Stadt hier ein. Im „Deutschen Hof“ wurde der Zutritt eingegrenzt und gegen 8 Uhr wurde die Heimfahrt angetreten.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

**Theater.** Heute Montag findet das letzte Gastspiel der Traumbühnen der Wiesbadener und des Psychologen Schmidt-Gro statt. Dienstag spielt Stella Richter zum letztenmal die Titelrolle in der Grotzke „Gretchen“, während Mittwoch eine Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Komödie „Die Moral der Frau Dulka“ stattfindet. Für diese Vorstellung, welche bekanntlich von Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet wird, werden nur eine beschränkte Anzahl von Karten ausgegeben. **Vereinskonzerte.**

**Konzert.** Das Wiesbadener Konföderations für Musik (Direktor Wachs) veranstaltet am Mittwoch den 12. Vortragabend (Vor- und Mittelfassen), abends 6 resp. 7 Uhr im Saale des Konföderations. Das Programm enthält 33 Nummern.

**Musik- und Vortragsabende.**

**Konzert.** Anlässlich seines 50jährigen Bestehens hatte der „Sängerkhor“ des Männervereins für gestern zu einem Jubiläumskonzert eingeladen, das den Zuhörern durch ein reichhaltiges Programm angenehme Abwechslung und Anregung bot. Der Chor, etwa 40 singende Mitglieder, unter denen sich einige sehr langjährige Tenöre befinden, besitzt in Herrn Bürges einen Leiter, der mit den Eigenheiten des Männergesanges wohl vertraut, alle Chordisziplinen, als der sind Rhythmus, Dynamik, Aussprache usw., mit Liebe und Sorgfalt pflegt hat, und so erstreut denn die Darbietungen alle durch frisches Quersetzen, reiche Schattierungen und trotz der tropischen Hitze durch laubere Antonation, einige Schönwankungen abgerundet. In einem gemischten Chor (Wasserfahrt von Abt) war auch den Turnerinnen Gelegenheit gegeben, sich an der Betonhaltung zu beteiligen. Zur Mitwirkung waren Hrl. Jäger (Gesang) und Herr Haupt (Violone) gewonnen worden. Hrl. Jäger erwieb von neuem in Liedern von Heißer, Marx, Dorn, Spangenberg, Bildsch und Würes ihre himmlische Begabung, vorzügliche Schulung und warme Empfindung. Auch der jugendliche Geiger gab in Stücken von Heibel, Wieniawski und Sammartini von Würes ein sehr begeistertes, beachtenswerteres Proben seines Talentes. Die Zuhörer erbeuten alle Mitwirkenden, besonders aber den Chorleiter, dessen langjährige Chorkonposition „Das Königskind“ besonders lebhaften Anklang fand, durch reichen Beifall. Fz.

**Provinz Hessen-Nassau.**

**Regierungsbezirk Wiesbaden.**

**Handwerkerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.** we. Limburg, 12. Juli. Heute eröffnete der Handwerkerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden dahier seine diesjährigen zweitägigen Verhandlungen durch eine gut besuchte öffentliche Versammlung im großen Saal der hiesigen Turnhalle. Schreinermeister Schneider (Wiesbaden), der Verbandsvorsitzende, eröffnete dieselbe durch eine kurze Begrüßung der Anwesenden. Es sprachen dann Vertreter des hiesigen Handwerkervereins, der Stadtverwaltung von Limburg sowie des Gewerbebezirks für Nassau, und zum Schluß hielt Dr. Logr und (Hessen) einen formvollendeten, mit allseitigem Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Notwendigkeit und zweckmäßige Form der Organisation des Handwerks“. Nach einer Besichtigung des berühmten Limburger Domschatzes fand abends ein Kommerz im „Schubengarten“ statt. Morgen früh 9 Uhr beginnt die Delegiertenversammlung im „Katholischen Gesellschaftshaus“, für welche ein ziemlich reiches Verhandlungsstoff vorliegt. Montagabend hat zum nächstjährigen Verbandstag eingeladen. Ein Antrag des Limburger Vereins verlangt, daß den Innungen die ihrer Mitgliederzahl entsprechende Vertretung in der Handwerkskammer zugebilligt und daß die Wahlbezirke den heutigen Verhältnissen entsprechend abgegrenzt werden, ferner, daß die Fortbildungsschulpflicht nach Beendigung der Lehrzeit, jedenfalls nach dem Bestehen der Gesellenprüfung, erlischt. Der Verein in Hadamar möchte erwidern wissen, daß der Fortbildungsschulpflicht bis 8 Uhr abends dauern darf. Im weiteren wird von ihm die Zulassung der Teilprüfung im Freizeigewerbe erbetet. Der Handwerkerverein in Heimbach beantragt eintrinken für die Ausstellung der Monatskarten an jedem beliebigen Tage, weiter dafür, daß die Landesversicherungsanstalt in Kassel an Private erste Hypotheken bis zu 60 Prozent des Objektwerts in den Fällen ausleihe, in denen die betreffende Gemeinde die Bürg-

schaft übernimmt, und für die Herabsetzung des Preises für elektrische Energie zu Kraftzwecken bei den Überlandzentralen für Klein- und Mittelbetriebe auf den Preis für die Großbetriebe. Im weiteren möchte dieser Verein Erhebungen darüber gemacht wissen, ob für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende die Errichtung einer Krankenkasse als notwendig oder zweckmäßig erscheint. Der hiesige Ortsverein unterbreitet endlich noch einen Antrag, dahin zu wirken, daß angesichts der Steuerergebnisse aus dem Generalpardon eine baldige Steuerentlastung des Gewerbe- und Handwerkerstands einträte.

**Mittelrheinischer Pferdezüchterverein.**

F. C. Limburg a. d. L., 12. Juli. Die 50. ordentliche Generalversammlung des „Mittelrheinischen Pferdezüchtervereins“ fand heute hier in der „Alten Post“ unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner (Wiesbaden) statt. Sie war von etwa 250 Mitgliedern aus allen Teilen des Regierungsbezirks besucht. Aus dem vom Vorsitzenden erstellten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß sich die Mitgliederzahl im abgelaufenen Berichtsjahr wie noch nie gehoben hat, und zwar traten in 1913 58, in 1914 44 neue Mitglieder bei, so daß die Mitgliederzahl jetzt 1326 mit 2375 Anteilscheinen in Höhe von 47 100 M. ausmacht. Der Verein werde vor allem darauf hinarbeiten, eine Ausdehnung der Weideweise herbeizuführen, wozu immerhin erheblichere Mittel erforderlich seien. Der Vorsitzende wies weiter auf das Nassauische Stutbuch hin, das dem Züchter auch bei Abschluß von Verkäufen nicht unbedeutliche Vorteile bringe. An Weideprämien standen 3000 M. zur Verfügung, die auf 88 Pferde verteilt wurden. Der Vorsitzende betonte weiter, daß zum erstenmal die Residenzstadt Wiesbaden auch einen Beitrag dem Verein zur Verfügung gestellt habe und sprach dafür dem amnestischen Vertreter der Stadt Wiesbaden, Stadtrat Kimmel, den Dank aus. — Regierungshauptkassenbuchhalter Kutsche (Wiesbaden) gab den Nebenabsichtsbericht. Nach ihm betragen die Einnahmen im Berichtsjahr 22 875 M., die Ausgaben 18 134 M., das Vereinsvermögen 31 160 M. — Die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Generalmajor G. v. Bardeleben (Frankfurt a. M.), stellvertretender Vorsitzender, und Kreisierarzt Benzel (Limburg), Schriftführer, wurden wiedergewählt. Über den Stand der Kalblutachtung im Bezirk berichtete Johann Lehter. Dem gemeinsamen Zuchtziel im Bezirk, der Kalblutachtung, komme man allgemein immer näher. Es sei zu hoffen, daß mit der Zeit der Bezirk in dieser Zucht mit Westfalen konkurrieren und Söhnen schlagen werde, gegen die Rheinprovinz könne man natürlich nicht aufkommen. Zurzeit sei bereits eine große Anzahl guter Fohlen und Stuten vorhanden. Diese zu erhalten, müsse das Bestreben jedes Pferdezüchters sein. Die Pferdezücht in Nassau fange an, sich planmäßig zu entwickeln, und es sei als sicher anzunehmen, daß eine innerhalb der nächsten 10 Jahre stattfindende Ausstellung mit eigenen Produkten einen großen Erfolg erzielen werde. Nützlich sei indessen, daß für Weideweise genügend georgt werde. Generalmajor von Bardeleben ließ sich sodann über die Weide im Tiergarten bei Weilsburg aus. Der Weidebetrieb vollzieht sich in diesem Jahre in geradezu vorzüglicher Weise. Die aufgetriebenen 20 Fohlen hätten sich sehr pünktig auf der gut gepflegten Weideweise entwickelt. Der Referent trat sodann für die Einrichtung der Winterweide im Tiergarten ein, die die Pferdezücht ungemein hebe. Mindestens 12 einjährige Tiere, Stutfohlen, müßten natürlich aufgetrieben und mit 1. Oktober jeden Jahres mit dem Winterbetrieb begonnen werden. Kreisierarzt Benzel betonte daran anknüpfend, daß, wie der Vertreter des Landwirtschaftsministers Scheimer Regierungsrat Thomason aus Berlin gestern bei einer Besichtigung der Weide in Weilsburg ausgeführt habe, es ausgeschlossen sei, diese einzutrichtende Winterweide aus staatlichen Mitteln zu unterstützen, und daß in Zukunft die Weide mit nur gutem Material beschickt werden dürfe. Er betonte weiter, daß jedes Pferd während der Winterweide 270 M. losse. Hieraus sei ersichtlich, daß der Winterbetrieb bedeutende Kosten der Vereinskasse auferlege. Die Versammlung war im Prinzip mit der Einrichtung des Winterbetriebs einverstanden. Landwirt Roth (Wald) berichtete über die Tätigkeit des Pferdezüchtvereins für den Kreis St. Goarshausen. Er hob hervor, daß der gemachte Versuch mit dem Winterweidebetrieb im abgelaufenen Jahre, der allerdings nur bis Weihnachten gewährt hätte, sich gut bewährt habe. Kreisierarzt Benzel hob sodann noch hervor, daß durch die im abgelaufenen Jahre abgehaltenen Wandervorträge das Interesse für die Pferdezücht außerordentlich gewachsen sei. Die Weideweise dieser Einrichtung wurde beschlossen, und Vorträge sollen in nächster Zeit in Weilsburg und Montabaur gehalten werden. Die Verhandlungen der Sitzungen für den Verband der Pferdezüchtvereine und Genossenschaften im Regierungsbezirk Wiesbaden wurden von der Tagesordnung abgesetzt, da der Minister zu denselben noch keine Stellung genommen hat. Mit einem Hoch auf den Vorsitzenden schloß die Tagung.

**Wiesbadener Rennen.**

(1. Tag)

Nach den Beschlägen im Frühjahr sollte dem Remizub ein guter Erfolg beschieden sein. Endlich waren die Vorbereitungen wieder einmal so, wie sie ein Rennitag, wenn er gelingen soll, beansprucht: Schönes, trodenes Wetter, inzulogedessen ein reger Verkehr nach Erbenheim, und auf der Bahn selbst ein zahlreiches Publikum, gut besetzte Felder und interessant verlaufene Rennen. Das gesellschaftliche Bild war das übliche, wie es sich an guten Tagen dem Besucher darbietet; nur eine Nuance heller in der Farbe. Die Sonne meinte es gestern recht gut, ja; zu gut; gegen Abend wurde es sogar schübel; die freie Lage der Bahn gestattete jedoch dem erwünschten Luftzug Zugang, so daß es erträglich blieb. Seine sportliche Bedeutung nach kann der Tag als einer der besten angesehen werden. Allerdings, die Zuhörer sind den wendenden Publikums wurde wiederholt grübelich enttäuscht. Die Folge waren hohe Quoten, die auf der anderen Seite wieder Anreger geben, jede Chance zu benutzen. Im die einzelnen Rennen bewarben sich jeweils gute Felder und scharfe Endgesehete, Kopf- und Halsstiege hielten das Publikum in Spannung.

Im einleitenden Preis von Hohenstein kam Blue Darling zu einem leichten Erfolg. Die Stute hatte vor den Tribünen klare Führung und hielt den Kopf in sicherer Erdfernung. Nicht weniger sicher war der Sieg von Cherry Boy im Hessischen Jagdrennen. Hier lief zunächst Anke dem Felde davon, um gegenüber unrettbar auf den letzten Platz zurückzufallen. Calopfitte, die nächste, übernahm für eine Weile das Kommando, wurde jedoch im Bogen von Cherry Boy überholt und schließlich auch noch von Stroblume auf den dritten Platz verwiesen. Auch konnte ihre hohe

Bürde nicht an die Placierten herantreiben und blieb Dritte. Im Erbenheimer Handikap kloppte der Start erst beim dritten Versuch, Ahmed setzte sich gleich an die Spitze und ließ auch Kompoh im Ziel nur auf Halslänge an sich heran. Der Rest folgte drei Längen zurück. Interessant und überraschend war Ausgang im Preis der Stadt Wiesbaden. Der alte Panernfänger, der Feld so vieler Schlachten, kam hier zu Siegerehren, indem er kurz vorm Ziel nach einem heißen Endgefecht Coup d'Oeil um Kopfeslänge schlug und das ihm geschenkte Vertrauen Wfach zurückzahlte. Der heiße Favorit Ribel wurde an der Disziplinbede versterlos, rannte aus der Bahn und warf eine Telefonstange um. Die Drähte rissen und der Telefonverkehr mit der Rennbahn war auf längere Zeit gestört. Auch Eiber war gekürzt. Sehr knapp war der Sieg, den Kubergnal im Preis von Keroberg über Selmarich feierte. Der Hengst führte von Anfang an und hielt seinen Gegner bis ins Ziel auf Halslänge zurück. Fünf Längen dahinter folgte Antimone als Dritte. Filmgauer hatte es aufgesteckt. Im Saalburg-Preis hielt zunächst Renaissance vor Salamis die Spitze. Im Bogen rückte Dichtung zu den Führern auf. Gest nach dem letzten Sprung kam Traum, passierte, was vor ihm lief und gewann. Das Mälinger Rennen, ein Flachrennen für Jagdpferde, bildete den Schluß des ersten Tages. Herrn v. Schillgen Argile, ein Spezialist für solche Konkurrenzren, kam nach anfänglicher Führung von Guatemala bis-abis mühelos in Front und behielt das Kommando bis ins Ziel. Paten lief zum Schluß recht flott, konnte Argile aber nicht erreichen. Lovely Grace war Dritte vor Guatemala und Prospero.

Der Umsatz am Totalisator betrug 245 565 M. Preis von Hohenstein. 3500 M. 1000 Meter. Erster: Gestüt Weils Blue Darling (M. Schläffe). Zweiter: Kabanfa (Blades). Dritter: Floke (Barne). Längen: 1 1/2, Hals, Sieg: 28:10. Platz: 16, 41, 2:10. Ferner liefen: Well managed, Lofspäße, Mon Cousin, Korian, Matticum, Fabel, Helios.

Hessisches Jagdrennen. Ehrenpreis und 2500 M. 3000 Meter. Erster: Ein. Strumes Obern Boy (Ein. Weinschenk). Zweiter: Stroblume (Ein. Frhr. v. Berchem). Dritter: Calopfitte (Ein. Graf Gold). Längen: Sicher 1 1/2, 1 1/2, Sieg: 81:10. Platz: 18, 22, 18:10. Ferner liefen: Anke, Betane, Juca, Nofales.

Erbenheimer Handikap. 4000 M. 1400 Meter. Erster: von Schaffha-Grenfelds Ahmed (Ludwig). Zweiter: Kompoh (Kosber). Dritter: Tirwagel II (Blades). Längen: Kampf Hals, 33/4. Sieg: 57:10. Platz 17, 15, 28:10. Ferner liefen: Little John, Achilles, Corinsh, Pegasus.

Preis der Stadt Wiesbaden. Ehrenpreis und 7500 M. 3300 Meter. Erster: M. Rennerhausers Bauernfänger (Ein. v. Bonnet). Zweiter: Coup d'Oeil (Ein. Graf Gold). Dritter: Robb Collic (Ein. v. Herber). Längen: Kampf Kopf, 2 1/2. Sieg: 22:10. Platz: 36, 18, 17:10. Ferner liefen: Early Closing, Drobokin, Ribel (gest.), I hope so, Eiber (gest.), Sunbarh.

Preis vom Keroberg. 3000 M. 1800 Meter. Erster: S. Zimmermanns Kubergnal (Kosber). Zweiter: Selmarich (Barleben). Dritter: Antimone (Wurgbord). Längen: Kampf Hals, 5 1/2. Sieg: 43:10. Platz: 14, 12, 16:10. Ferner liefen: Vera, Räuber I, Filmgauer, Salto mortale.

Saalburg-Preis. Ehrenpreis und 3500 M. 3000 Meter. Erster: Altin v. Ammers Traum (Ein. Weinschenk). Zweiter: Renaissance (Ein. Graf Gold). Dritter: Dichtung (Ein. v. Herber). Längen: Sicher 2 1/2, 2 1/2, 5. Sieg: 19:10. Platz: 96, 46:10. Ferner liefen: Salamis, Casterole, Raaslieb.

Mälinger Rennen. Ehrenpreis und 2000 M. 2500 Meter. Erster: A. v. Schillgen Argile (Wes.). Zweiter: Paten (Jonh de Kerpelaar). Dritter: Lovely Grace (Ein. Frhr. v. Berchem). Längen: Leicht 2 1/2, Hals, Kopf, Sieg: 37:10. Platz: 19, 20, 20:10. Ferner liefen: La Sagesse, Dugillo, Prospero, Guatemala, Brinon.

**Letzte Drahtberichte.**

**Die Schlucht Hanfs.**

Seine unsägliche „Entrüstung“. **Gerardmer, 13. Juli.** Wie berichtet wird, ist der Karikaturist Walz hier eingetroffen, nachdem er auf dem Schluchtpasse nahe an der Grenze eine Zusammenkunft mit seinem Vater und seinen Brüdern gehabt hatte. Walz erklärte einem Berichterstatter, er habe alle seine körperliche und geistige Kraft zusammengenommen, um vor dem Reichsgericht zu erscheinen. Er habe gehofft, gerechte Richter zu finden, aber jetzt sei er mit seiner Kraft zu Ende und fühle sich nicht imstande, eine lange Haft in Preußen zu ertragen. Er habe aus Leipzig das Gefühl unsäglicher Entrüstung und ungeheurer Traurigkeit mitgenommen; er sei erschüttert bei dem Gedanken, welche Folgen der von dem obersten Gerichtshof Deutschlands gefällte Urteilspruch für seine elsfässigen Freunde haben werde. — Auf die Frage, ob er für immer in Frankreich zu bleiben gedente, sagte Walz: Für den Augenblick will ich mich ausruhen. Ich werde mich den Schächern stellen, sobald ich mich körperlich stark genug dazu fühle, um die Strapazen im Gefängnis zu ertragen. Auf dem Schluchtpasse wurden Walz von Ausflüglern lebhaftes Obationen bereitet. Frauen eilten auf ihn zu und kühten ihm die Hände.

**Paris, 13. Juli.** (Eig. Drahtbericht) Der Zeichner Walz, genannt Hanf, der den gestrigen Tag in Velfort verbracht hatte, traf abends in Epinal ein. Dort blieb er in einem Hotel. Später begab er sich nach dem Kurort Gerardmer. Die bonapartistische „Autorität“ steht gegenüber den deutschen Journalisten in Paris ihre Hege fort. Heute werden wieder die Namen von drei Korrespondenten angegeben, die, wie das Blatt sagt, ebenfalls aus Frankreich hinausgejagt werden sollen.

**Huertas Rücktritt bestätigt!**

R. Beraez, 13. Juli. Der frühere Minister des Kaisers General Esteban Ruiz, der auf seiner Reise nach Nordamerika aus der Hauptstadt eingetroffen ist, bestätigt, daß General Huerta die Absicht habe, zurückzutreten. Sein Nachfolger wird Senor Carhaja sein, der später durch einen provisorischen Präsidenten ersetzt werden soll, der den Mehlern genehm ist. Ruiz sagte weiter, daß General Huerta beabsichtige, ebenso wie der frühere Präsident Porfirio Diaz, Mexiko zu verlassen; sowohl er wie General Blanaue hätten erlannt, daß ein längerer Widerstand nutzlos sei.

**Attentatsgerüchte in Belgrad.**

Belgrad, 13. Juli. Die Stadt ist in großer Aufregung über Gerüchte von einem Attentat, das gegen den Krön-

Prinz  
Individu  
fest, da  
her sind  
gegen d  
  
Lom  
am Wif  
sammen  
kommen  
hänger  
sicherwe  
so daß d  
erlitten  
  
Zu  
gefehr  
weise w  
Kolle w  
Publiku  
wurde u  
sucht zu  
  
wb.  
station n  
daß die  
  
wb.  
mehrere  
folgte n  
und nod  
durch u  
Königlic  
Senfung  
da m m  
geriffen;  
Poulsen  
eine Au  
Zentime  
den war  
berleht.  
  
Lom  
des Hin  
wird von  
eignete  
halb d  
Mann h  
Mehrere  
Ein gro  
  
S E  
bei Er  
und O  
gesandt  
sonders  
ign We  
Ruhe  
Folge p  
spokul  
Auch de  
Italien  
legt Ma  
Bankiers  
sehen e  
Regierun  
Von drin  
kehr en  
5 Proz.  
Verluste  
Schiffahr  
mit eine  
anleibe  
schlepple  
Beim U  
zelt zu  
für Indu  
Privat  
  
= I  
Mittags  
wille  
Nurse v  
Berlin  
blatt  
  
= I  
politi  
berufung  
Zeichen  
dieser  
richtet  
beachtun  
grenze v  
befürchte  
dasselbst  
Die neue  
ruhige  
welches  
würden  
konnten  
Kursver  
reichlich  
schwäch  
Umsätze  
Berghau  
auf diese  
bei ungl  
Papiere  
Zins Pro  
  
w. D  
Wien.  
breitet.  
über Sei  
reicher M  
reichrig  
ministeri  
forderung  
zu hinte  
Seite erf

Pringen geplant worden sei. Mehrere verdächtige Individuen wurden verhaftet. Die Polizei stellte fest, daß sie einer Bande von Komitatistis angehören.

Blutige Zusammenstöße in Ulster.

London, 13. Juli. Die erst jetzt bekannt wird, ist es im Ulstergebiet am vergangenen Samstag zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalisten und Unionisten gekommen.

Suffragettenbomben in einer Kirche!

London, 13. Juli. Nach dem Gottesdienste fand man gestern Abend in der St. John-Kirche eine Bombe. Glücklicherweise war die Zündschnur erloschen.

Eine neue Suffragettenhandtat.

wb. London, 13. Juli. Der größte Teil der Eisenbahnstation Blaby bei Leicester ist abgebrannt. Man nimmt an, daß die Brandstiftung von Frauenrechtlerinnen herrührt.

Neue Erdsenkungen in Paris.

wb. Paris, 13. Juli. Ein schweres Unwetter tief gestern mehrere Erdsenkungen hervor. In der Rue Caumartin erfolgte nachmittags eine Erdsenkung von einem Meter Breite und noch nicht festgestellter Tiefe.

Zur Schiffskatastrophe in China.

London, 13. Juli. Über die Explosion, die sich an Bord des chinesischen Kanonenbootes in Schanghai ereignet hat, wird von der Times weiter gemeldet: Die Explosion ereignete sich oberhalb der Pulvervorratskammer und unterhalb der Schlafkammer.

der Explosion war Kilometerweit hörbar. Über die nähere Ursache der Katastrophe hat sich bisher nichts Bestimmtes feststellen lassen.

Z. Schlettstadt, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht) In Schlettstadt fand gestern der elftägige Fortschrittsparteitag statt. Über die politische Lage Elsaß-Lothringens sprach Abgeordneter Georg Wolf. Er führte aus: Die kritischen Stunden im politischen Leben des Landes haben die Partei im verflochtenen Jahre noch fester zusammengeführt.

Wetterberichte.

Table with weather observations for Wiesbaden. Columns include date, time, barometer, thermometer, wind, and precipitation. Includes sub-sections for 11. Juli and 12. Juli.

Table titled 'Deutsche Seewarte Hamburg' showing weather forecasts for various ports like Berlin, Hamburg, Bremen, etc., with columns for observation station, barometer, wind, and weather.

Wettervoraussage für Dienstag, 14. Juli 1914, von der Meteorologischen Abteilung des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. Ziemlich heiter bis auf Gewitterregen, trocken, warm, westliche Winde.

Table titled 'Wasserstand des Rheins' showing water levels at different locations like Bielefeld, Tegel, Caub, Mainz.

Advertisement for '1000' toothpaste. Features an image of a toothbrush and the slogan 'Etwas Besseres für die Zahnpflege giebt es nicht!'.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht) Wien hatte bei Eröffnung der neuen Börsenwoche besonders für Eisen- und Orientwerte starke rückläufige Notierungen gesandt. Der hiesige Platz reagierte darauf naturgemäß, besonders in den österreichischen und sonst von Wien abhängigen Werten.

Kurstabelle der Berliner Börse.

Infolge eines um die Mittagszeit über Berlin niedergelagerten schweren Gewitters war eine telefonische Übermittlung der heutigen Kurse von der Berliner Börse nicht möglich.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 13. Juli. (Eig. Drahtbericht) Die politische Beunruhigung hält weiter an. Die Einberufung der italienischen Reservisten wird als bedeutsames Zeichen der äußeren Lage kommentiert.

Banken und Geldmarkt.

w. Die Frage verstärkter Barreserven in Österreich-Ungarn. Wien, 13. Juli. In den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet, daß den österreichischen Bankinstituten von autoritativer Seite nahegelegt worden sei, für eine größere Liquidität ihrer Mittel Sorge zu tragen.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Eine Transaktion in der oberschlesischen Eisenindustrie. Berlin, 11. Juli. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Oberschlesischen Koks- und Chemische Fabriken A.-G. wurde beschlossen, sämtliche Kuxe der konsolidierten Gleiwitzer Steinkohlengrube zu erwerben.

Industrie und Handel.

\* Internationale Stickstoff-A.-G., Wiesbaden. Im 7. Geschäftsjahr 1913 hat sich bei diesem Unternehmen die Unterbilanz um 9411 M. (i. V. um 95 061 M.) auf 875 887 M. vergrößert.

\* Zusammenbruch eines Frankfurter Abzahlungs-geschäftes. Beim Amtsgericht Frankfurt a. M. ist der Antrag gestellt worden, den Konkurs über die Abzahlungsfirma N. Fuchs in Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 72, zu eröffnen.

\* Die Preise für Hopfen sind auf dem Nürnberger Hopfenmarkt im Laufe der vorigen Woche um 10 bis 15 M. pro Zentner zurückgegangen.

Verschiedenes.

w. Besserung des ungarischen Saatensandes. Budapest, 12. Juli. Der amtliche Saatensandbericht des Ackerbauministeriums vom 8. Juli schätzt das Ertragnis in Weizen auf 36.44, in Roggen auf 12.75 Millionen Meterzentner gegenüber 36.33 bzw. 13.95 im vorigen Bericht.

Marktberichte.

O Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 13. Juli. Hafer, hiesiger, 18.25 bis 18.50 M., Mais 15.50 bis 16 M. Alles per 100 Kilo.

O Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 13. Juli. Kartoffeln in Wagenladung 8.50 bis 9 M., im Detail 9 bis 10 M. Alles per 100 Kilo.

Amliche Notierungen vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 13. Juli. (Eigene Berichte des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with market prices for various types of livestock including oxen, bulls, calves, sheep, and pigs. Columns include animal type, weight, and price.

Am Wiesbadener Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb: Ochsen 64, Bullen 35, Kühe und Färsen 181, Kälber 576, Schafe 78, Schweine 932.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten. Verantwortlich für die innere Politik und die Politik: H. Geigerhark; für die auswärtige Politik: Dr. phil. H. Schellberg.

# Kursberichte vom 13. Juli 1914.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peeta, 1 Lei	— 50
1 Sesterl. u. L. O.	— 2
1 fl. ö. Whrg.	1.70
1 Sesterl.-ungar. Krone	— 85
100 fl. Ost. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	— 12
1 Dollar	4.20
1 fl. süddeutsche Whrg.	12
1 Mk. Eko.	1.50

## Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %	Div.	In %	
8 1/2	Berliner Handelsges.	148	6	Rheinische Stahlw.	154
6 1/2	Commerz- u. Disc.-B.	100.40	12	Riebeck Montan	177.75
6 1/2	Darmstädter Bank	114	10	Rombacher Hüttenw.	150.80
12 1/2	Deutsche Bank	233.25	10	Wittener Stahlröhren	137
6	D. Eff. u. Wechselb.	111	<b>Chemische Werke.</b>		
10	Disconto-Commandit	148.25	30	Albert, Chem. W.	385
8 1/2	Dresdner Bank	141.50	25	Bad. Anilin u. Soda	569.50
7 1/2	Meiningen Hyp.-Bank	141.50	30	Oriehelm Elektro	242
7 1/2	Nordd. Grundcredit	112	10	Höchster Farberwe	458.75
6 1/2	Mittelb. Creditbank	115.90	10	Schick & Co.	253
7 1/2	Nationalb. f. Deutschl.	106.80	12 1/2	Rügerswerke	189.50
10 1/2	Oesterr. Kreditanst.	184.50	14	Aug. Wegelin	211
13 1/2	Petersburg Intern. Bk.	177	<b>Elektrizitätsgesellschaften.</b>		
5 1/2	Reichsbank	139.25	25	Akkumulatoren	233
3	Schaaffh. Bankverein	106	14	Algen. Elektr.-Ges.	240.90
<b>Bahnen- und Schifffahrt.</b>					
10	Canada-Pacific	191.50	14	Bergmann Elektr.	110.50
6	Baltimore und Ohio	90.40	11	Deutsch. Uebersee-El.	163.75
6	Deutsche E.-Betr.-G.	110	11	El. Untern. Zürich	198.40
10	Hamb.-Am. Paketf.	128.75	10	Ges. f. elektr. Untern.	155.50
20	Hansa-Dampfschiff.	253.70	9	Russ. Allg. Elektr.-G.	141.60
10	Niederwaldbahn	106.75	8	Schuckert Elektr.	142.10
8	Nordd. Lloyd	106.75	6 1/2	Siemens elektr. Bctr.	112.50
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	16	<b>Maschinen- u. Metallindustrie.</b>		
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	16	30	Adler Fahrradw.	282
0	Orient. E.-Betr.-G.	—	10	Bremer Vulkan	138.90
6 1/2	Pennsylvania	—	20	Bruchsal Maschinen	339
6 1/2	Südd. Eisenbahn-G.	128.75	15	Breuer-M. Höchst/M.	—
7 1/2	Schantag-Eisenb.	127.50	28	Dürkopp, Bielef. M.	280.75
0	V.Eisenb.-Bau-Betr.-G.	14.75	15	Federst.-Ind. Cassel	115.50
<b>Brauereien.</b>					
15	Brauerer Schultheis	270.10	9	Gasmotoren Deutz	120.30
14	Brauerer Sünner	232	20	Kropitz, Metallf.	252.25
10	Leipzig-Bierbr. Riebeck	163.75	18	Ludwig Löwe & Co.	302
<b>Bau- u. Tiefbau-Unternehm.</b>					
1	Beton- und Monierbau	153	11	Franz Mequin & Co.	194.75
23	Deutsche Erdöl-Ges.	148	14	Orenstein & Koppel	148
15	Oebhardt & König	209	10	Rhein. Metallwarenf.	99.25
6	Neue Bodan-A.-G.	73	11	Rothsch. & Schaefer	144.50
<b>Bergwerks-Unternehmungen.</b>					
12	Aumetz-Friede	144.80	11	Silesia Emailierwerk	114.75
10	Baepfer Walzwerk	99.75	18	Ver. D. Nickelwerke	286
14	Bochumer Gußstahl	216.75	12	Wegelin & Hübner	148
7	Buderus Eisenwerk	103.25	<b>Papier- u. Zellstoffabriken.</b>		
13	Concordia Bergbau	354.25	22	Ammerdorfer	379.50
20	Deutsch-Luxemb. B.	123	11	Kostheim Zellulose	80
20	Domersmarkthütte	325	10	Varziner Papierf.	92
12	Eisenwerk Kraft	163.90	<b>Textilindustrie.</b>		
20	Eisenhütte Thale	179	30	Mech. Web. Linden	120
10	Esch. Bergwerksw.	226	10	Nordd. Wollkämmerei	143
11	Geisweider Eisenwerk	134	40	Ver. Olanzstoff-Fabr.	590
10	Gelsenk. Bergwerksw.	178.30	<b>Veredlung.</b>		
11	Harpener Bergbau	173.75	0	Adler Portland-Cement	100
24	Hösch-Eisen u. Stahl	301.75	32	D. Waff.- u. Mun.-F.	328
18	Königs- u. Laurahütte	145	9	Lindes Eisenmaschinen	120
10	Lauchhammer Kon.	165.75	10	Markt- und Kälthälten	92
13 1/2	Leonh.-Braschkohlen	154.75	10	Nobel-Dynam.-Trust	163.60
11	Mühlb. Bergwerksw.	154.25	23	Porzellanfabr. Kahla	277.30
15	Oberschl. Koblenz	217.50	3	Rositzer Zuckerraff.	130.50
18	Phönix-Bergw. u. Hüt.	230.80	28	Spritzbank A.-G.	440.50
10	Rhein.-Nass. Bergw.	187	20	Ver. Köln Rotweiler	320
<b>Deutsche Kolonial-Ges.</b>					
11. 10.	Otavinimes Fr.	118	<b>Div. Industrie-Aktien.</b>		
3. 7 1/2	South West Afr. Co.	104.30	24. 20.	Alum. Neuh. (500) Jfr.	256
<b>Frankfurter Börse.</b>					
<b>Staats-Papiere.</b>		<b>Zf.</b>	<b>In %</b>		
4. 1/2	R.-Schatz-Anw.	100.10	1/2	Chelo Gold-Anl. v. 05.	89
4. 1/2	D. R.-Anl. 1903	99.70	1/2	Chin. St.-Anl. v. 1895	99.50
4. 1/2	D. Reichs-Anleihe	85.50	1/2	Chin. St.-Anl. v. 1906	99.50
3. 1/2	Pr. Kons. ant. 1913	99.90	1/2	do. St.-Anl. v. 1908	99.60
3. 1/2	Pr. Schatz-Anw. 1917	100.20	1/2	do. St.-E.-B. v. 11 Hk.	88.50
3. 1/2	Preuss.-Konsols	86.50	1/2	do. St. E. Tient.-Pak.	88.50
3. 1/2	do. von 1913	97.70	1/2	do. Cuba-St.-A. 04 stf. I. G.	101.60
3. 1/2	do. von 1892 u. 1894	89.30	1/2	do. st. I. O. f. g. b. ab 1919	92.00
3. 1/2	do. Anl. (abg.)	93	1/2	do. Japan. Anl. S. II	92.00
3. 1/2	do. von 1892 u. 1894	89.30	1/2	do. v. 1905 S. 12-19	92.50
3. 1/2	do. Anl. 1902 u. b. 1910	86.30	1/2	do. Mex. am. inn. I-V Pes.	88
3. 1/2	do. von 1895	84.30	1/2	do. do. cons. inn. 99 stf. u.	89.40
3. 1/2	Bayr. E.-B.-A. uk. 06	99.60	1/2	do. do. cons. inn. 5000 Pes.	89.40
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1930	99	1/2	do. Tamul. (25) Mex. Z.	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1906	85.25	1/2	do. Sao Paulo v. 05 I. O.	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1908	75.90	<b>Provincial- u. Kommunal-</b>		
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1909	75.90	<b>Obligationen.</b>		
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1910	75.90	4. 1/2	Rheinpr. 20, 21, 31-34	97.30
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1911	75.90	4. 1/2	do. do. 35-38	97.30
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1912	75.90	3 1/2	do. do. 22 u. 23	94.50
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1913	75.90	3 1/2	do. do. 20	89.80
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1914	75.90	3 1/2	do. do. 10, 12, 16, 19, 24, 29	87.80
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1915	75.90	3 1/2	do. do. 18	85
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1916	75.90	3 1/2	do. do. 9, 11, 14	83.50
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1917	75.90	3 1/2	do. Pr. Oberhess. unt. 17	95.40
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1918	75.90	3 1/2	do. Prkf. A. M. v. 05 u. 14	97.40
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1919	75.90	3 1/2	do. v. 1910 unt. 1920	97.70
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1920	75.90	3 1/2	do. v. 1911 unt. 1922	97.70
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1921	75.90	3 1/2	do. Lit. N. G. (abg.)	98.50
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1922	75.90	3 1/2	do. Lit. R. (abg.)	94.70
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1923	75.90	3 1/2	do. Lit. S. von 1886	89.30
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1924	75.90	3 1/2	do. do. v. 98 u. 08	89.30
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1925	75.90	3 1/2	do. do. v. 1901 Abt. I	89.10
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1926	75.90	3 1/2	do. do. 1903 III	89.10
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1927	75.90	3 1/2	do. do. 1906 I, II	88
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1928	75.90	3 1/2	do. v. Hockenheim	89.10
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1929	75.90	3 1/2	Berlin von 1880-92	89.10
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1930	75.90	3 1/2	Darmstadt v. 09 u. 15	87.30
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1931	75.90	3 1/2	do. v. 05 am. ab 1910	87.30
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1932	75.90	3 1/2	Ostess. v. 1907 u. 1917	94.70
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1933	75.90	3 1/2	do. v. 03 ukh. b. 08	87.30
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1934	75.90	3 1/2	Homb. v. H. k. 1880 u. 90	89
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1935	75.90	3 1/2	Köln von 1900 u. 06	95.80
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1936	75.90	3 1/2	Limb. (abg.)	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1937	75.90	3 1/2	do. Mainz 1907 uk. 1916	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1938	75.90	3 1/2	do. (abg.) 1878 u. 83	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1939	75.90	3 1/2	do. (abg.) 05 uk. b. 15	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1940	75.90	3 1/2	do. Mannh. 1912 uk. 17	94.90
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1941	75.90	3 1/2	do. do. 1904-1905	86.50
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1942	75.90	3 1/2	do. Münsch. v. 12 uk. 42	97.70
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1943	75.90	3 1/2	do. Nürnberg v. 12 uk. 47	95.70
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1944	75.90	3 1/2	do. Wiesbaden v. 1900/01	97.80
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1945	75.90	3 1/2	do. v. 1903 uk. 1916	97.85
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1946	75.90	3 1/2	do. v. 1903/01	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1947	75.90	3 1/2	do. v. 1903	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1948	75.90	3 1/2	do. v. 1908 S. 1	96.50
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1949	75.90	3 1/2	do. v. 1908 S. II, u. 1910	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1950	75.90	3 1/2	do. v. 1912 S. III, u. 22	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1951	75.90	3 1/2	do. (abg.) v. 79	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1952	75.90	3 1/2	do. v. 83	—
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1953	75.90	3 1/2	do. v. 1887, 96, 98, 02	88.40
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1954	75.90	3 1/2	do. Worms v. 1901 u. 07	94.90
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1955	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1956	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1957	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1958	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1959	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1960	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1961	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1962	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1963	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1964	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1965	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1966	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1967	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1968	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1969	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1970	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1971	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1972	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1973	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1974	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1975	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1976	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1977	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1978	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1979	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1980	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1981	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1982	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1983	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1984	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1985	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1986	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1987	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-B.-A. uk. 1988	75.90	3 1/2	do. v. 1880	88.20
3. 1/2	do. E.-				